

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

„Boah, war das heute ein schöner Tag!“ Mit einem lauten Knall schmiss Oskar die Haustür zu. „Schön, dass du den Weg nach Hause gefunden hast“, sagte Oma mit einem leisen Lächeln, als sie den pitschnassen Oskar zur Tür herein stapfen sah. Die Gummistiefel hatte er vergessen draußen auszuziehen. Eine nasse Spur führte vom Flur bis in die Küche. In voller Regenmontur hatte er am Küchentisch Platz genommen und stopfte sich ein Stück Kuchen in den Mund, den Oma gebacken hatte. Oskars Wangen waren gerötet und er mümmelte versunken sein Stück Kuchen. „Hast du heute wieder mit deiner neuen Freundin gespielt? Wie heißt sie nochmal?“, fragte Oma. „Ja, ich habe heute mit Okka gespielt“, erwiderte Oskar. „Das ist aber ein interessanter Name deiner Freundin. Okka!“, meinte Oma. „Wo wohnt sie denn?“, fragte sie noch. „Oben in der Burg. Sie ist ja ein Drache und kann Feuer speien!“, kam es Oskar über die Lippen. Und er erschrak ein klein wenig. Jetzt hatte er das Geheimnis verraten! Aber Oma sagte nur „aha“ und fragte nicht weiter. Sie schüttelte unmerklich den Kopf. „Jetzt geht wieder die

Fantasie mit ihm durch“, dachte sie und musste auch ein wenig über ihren Enkel schmunzeln. „Ja, Geschichten erzählen, das kann er“, ging es ihr durch den Kopf.

„Puuuuh“, jetzt wurde es Oskar aber plötzlich sehr warm. Und das lag nicht nur an seinen kompletten Regensachen, die er immer noch anhatte. Oma stand wieder an der Arbeitsplatte und hatte den Rücken zu ihm gedreht. Sie sumnte ein Lied und war in ihrer Arbeit versunken. „Mmmh“, dachte er bei sich, „ist gar nicht so schlecht, die Wahrheit zu sagen! Mache ich jetzt immer. Das glaubt mir ja doch keiner. Und ich habe nicht gelogen und brauche kein schlechtes Gewissen zu haben.“

„Ich gehe mich umziehen“, sagte Oskar beim Hinausgehen und stapfte aus der Küche. Oma schaute ihm über ihre Brille nach und machte dann mit ihrer Arbeit summend weiter.



<http://www.stolberg-abc.de/htdocs/zxburg.htm>



<https://pixabay.com/de/illustrations/silhouette-landschaft-schloss-240965/>

Kuss auf seine roten Wuschelhaare drückte.

Freudig aufgeregt sagte er: „Mama, Mama, ich bin heute mit Okka zu den Regenwolken geflogen!“ Mama drückte ihn von hinten und hob ihn hoch und drehte sich mit ihm vom Bad zum Kinderzimmer. Oskar musste so lachen, denn das war fast noch schöner als das Fliegen mit Okka. Im hohen Bogen flog er mit Mama in sein Bett. Beide lachten aus vollem Hals. Oskar kroch unter die Decke und Mama kuschelte sich zu ihm. Lange

Mittlerweile war es Abend geworden an diesem 11. Juli, einem Sonntag. Aber es regnete immer noch und das seit einigen Tagen. Ein Tiefdruckgebiet drückte immer neue Regenwolken über den Stolberger Himmel. Alles war so nass. Und der ganze Tag war tief verhangen von den dicken Regenwolken. Und trotzdem hatte es ziemlichen Spaß gemacht, mit Okka zu den Wolken zu fliegen. Er stand verträumt vor dem Badezimmer-Spiegel und putzte seine Zähne, als Mama ins Bad kam und ihm einen

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

brauchte es nicht und Oskar fiel in einen tiefen Schlaf. Die heutigen Abenteuer haben ihn völlig müde gemacht. Und schon trug seine Drachenfreundin Okka ihn in die Traum-Wolken. Der Wind und der Regen streiften seine Wangen. „Höher, höher, Okka“, schrie Oskar gegen den Wind und den Regen an. Und wie er noch so durch die Traum-Lüfte flog, drang ein monotones Klopfen an sein Ohr. Er erwachte aus seinem Traum und benommen lauschte er dem Geräusch. Es war aber nicht das Plätschern des Vichtbaches, der direkt neben dem Haus vorbeifloss. Da war noch etwas anderes!



(<https://pixabay.com/de/illustrations/malen-malerei-rahmen-drachen-wald-3564055/>)

Aber was war da denn noch!? Ziemlich benommen kam Oskar aus seinem Traum zurück. Er stieg aus seinem Bett und ging zum Fenster. Als er hinausguckte, schaute er in zwei glühend, feurig-rote Drachenaugen und erschrak fürchterlich. Als er sich vom ersten Schrecken erholt hatte, öffnete er das Fenster. „Bist du es, Okka?“, fragte er ungläubig. „Ja, bin ich“, sagte Okka mit hängenden Ohren und Rückenschuppen. „Kann ich reinkommen? Brrrrr. Es ist nass und kalt.“ Oskar öffnete das Fenster ganz weit, damit Okka ins Zimmer klettern konnte. Sie war pitschnass. „Du siehst aus wie ein begossener Pudel, äh ne, begossener Drache“, kicherte Oskar.

„Kann ich heute bei dir schlafen?“, fragte sie Oskar. „Es ist so furchtbar öde, ganz alleine in der Burg.“ „Na klar“, antwortete er. Aber jetzt waren beide hellwach und erzählten sich von ihren Abenteuern des Tages. Nach einer Weile wurden sie aber doch müde. Oskar rutschte auf die Seite zur Wand und Okka legte sich zu ihm ins Bett. Ganz passte sie nicht hinein. Der lange Schwanz musste draußen bleiben. Aber egal, Hauptsache zusammen, sagten sich beide. Oskar legte die Decke über sie beide. Eng aneinander gekuschelt schliefen sie ein. Oskar atmete gleichmäßig und Okka stieß beim Ausatmen kleine Dampfwolken durch die Drachennase. Sie waren beide völlig entspannt.

„Okka, warum schüttelst du mich denn so?“, knurrte Oskar noch völlig verschlafen. „Oskar, du träumst noch. Aufstehen, der letzte Tag der Zirkus-Ferien-Schule wartet auf dich!“, hörte er Mamas Stimme sagen. Mit einem Schlag war er hellwach und saß senkrecht im Bett. „Okka!“, durchfuhr es ihn. Er rieb sich die Augen und drehte sich um. Aber sie war verschwunden. Er schaute sich um und rieb sich nochmals die Augen. Hatte er denn alles nur geträumt? Nein, auf keinen Fall. Sie war doch da, oder?! Hatte er jetzt gesprochen? Neben seinem Bett stieg eine klitzekleine Rauchwolke auf. Das kann doch gar nicht sein! Aber da war wieder eine kleine Rauchwolke. Okka war weg und doch nicht so ganz. Neben seinem Bett lag ein großer Stoffdrache!

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam



<https://pixabay.com/de/photos/stofftier-drache-sitzdrache-kinder-3264229/>

Oskar rieb sich nochmals die Augen. „Oskar! Aufstehen!“, hörte er Mama rufen. Er glitt auf seinem Bauch aus dem Bett und landete auf dem Rücken von Okka. Sie war jetzt ein großer Stofftierdrache, auf dem man liegen und sitzen konnte. Sehr weich! Er flüsterte ihr ins Ohr: „Bist du es wirklich?“. Er meinte ganz kurz gesehen zu haben, dass Okka mit dem linken Auge blinzelte. Und wieder meinte er eine kleine Rauchwolke zu sehen.

<https://pixabay.com/de/photos/stofftier-drache-sitzdrache-kinder-3262882/>



Sie war es, da war er sich sicher. Aber jetzt musste er wirklich aufstehen, bevor Mama noch etwas ahnte und ärgerlich wurde.

Sie kam nochmals ins Zimmer, da war Oskar aber schon dabei, seine Socken anzuziehen. Sie lächelte, als sie sah, wie er mit eingeklemmter Zunge und hochkonzentriert bei der Sache war. „Sag’ mal, Oskar“, fragte sie ihn, „wo kommt denn der riesige Stoffdrache her? Hat ihn dir Opa gekauft?“ Oskar schaute nicht auf.

3

„Puuuh“, richtig heiß wurde ihm jetzt. Was sollte er bloß darauf antworten? Er gab nur einen brummenden Ton von sich. Mama interpretierte das wohl als ein „Ja“ und sagte nichts mehr. Sie ging in die Küche und rief ihm zu, wenn er mit Waschen und Anziehen fertig sei, kann er frühstücken kommen. „Jetzt aber schnell“, dachte er, „sonst komme ich noch zu spät in die Schule“.

Oskar war so aufgeregt, dass er gar nicht viel beim Frühstück erzählte. Mama war aber auch viel zu beschäftigt. Das war ihm heute sehr recht. Das Telefon klingelte und sie musste irgendwelche Termine regeln. Er trank noch seinen Kakao aus, nahm die Butterbrotdose und steckte sie in seinen Schulranzen. Dann lief er ins Bad, um sich ganz schnell die Zähne zu putzen. Danach lief er noch in sein Zimmer und kniete sich vor Okka. Er umschlang sie und flüsterte ihr ins Ohr: „Okka, du bist ein Zauberdrache, oder?!“ Da war wieder dieses Zwinkern. Ganz sicher, war es das! „So, jetzt aber los“, hörte er. Das war doch nicht Mama?! Die telefonierte ja immer noch.

Eine kleine Rauchwolke zog durch den Raum...



Oskar war froh, dass die Clown-Ferien-Schule heute zu Ende ging. So schön die ganze letzte Woche dort auch war. Aber heute war alles klamm durch die Nässe. Den ganzen Tag hatte es geregnet. Ständig wurde in der Klasse gelüftet oder die Kinder waren draußen im Regen. Alles wegen Corona! Einfach usselig heute! Einfach ein blöder Montag, sagte er zu sich selber.

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

Jetzt saß er in der Küche, vor sich eine riesige Schüssel mit lauwar-
mem Milchreis mit Zimt und Zucker. Oben drauf hatte Oma noch
Erdbeeren und Brombeeren gelegt. „Mmmmmh, lecker!“ „Oma,
kannst du Gedanken lesen? Das habe ich mir heute soooo ge-
wünscht“, fragte Oskar. Oma lächelte und sagte: „Oma weiß alles!
Auch was mein Enkel Oskar heute essen mag.“



<https://clarascuisine.wordpress.com/2014/12/27/milchreis-mit-zimt-und-zucker/>

Nach dem Essen zog sich Oskar wieder seine Regensachen an und lief
zu Opa in den Garten. Es regnete immer noch. Opa stand da wie ein Denkmal. Mit einem Fuß auf dem Spaten
und mit dem Ellenbogen stützte er sich auf den Spatenstiel und schaute gedankenverloren auf seine Wiese. Na,
ja, wenn man das noch Wiese nennen konnte. Eigentlich war der Garten eine große Pfütze. Liebend gerne wäre
Oskar jetzt mit voller Wucht mitten in diese riesige Pfütze hinein gesprungen. Traute er sich aber nicht, als er
sah, dass Opa so traurig schaute.

„Opa, ist alles in Ordnung?“, fragte Oskar ein wenig besorgt. Opa reagierte erst nicht. Oskar ging auf ihn zu und
zupfte an seiner gelben Regenjacke. „Ach, es ist so traurig“, sagte Opa. „Mein ganzer Garten und auch der Ra-
sen, ein einziger Morast!“. Er drehte sich um und grub nun weiter im tiefenden Komposthaufen, um ihn zu
wenden. Der Regen wurde wieder stärker. Oskar hatte nun keine Lust mehr, draußen zu spielen. Für heute
hatte er genug vom Regen.

Beim Ausziehen in der Diele durchzuckte es ihn und ihm wurde plötzlich ganz heiß. Er hatte noch gar nicht an
Okka gedacht, seitdem er aus der Clown-Ferien-Schule zurück war. Ach, und jetzt ging es nicht schnell genug
mit dem Ausziehen. Er blieb mit seiner Regenhosen in den Stiefeln hängen. Ach herjee, alles ein einziges
Knäuel. Aber irgendwie konnte er sich aus der ganzen nassen Regenkleidung lösen. „Puuuh, geschafft“, dachte
Oskar, „jetzt aber schnell nachsehen, wie es Okka ergangen ist“, nachdem er heute Morgen in die Clown-
Ferien-Schule gegangen ist. „Okka, Okka, ich bin wieder da,“ rief Oskar als er in sein Zimmer rannte. Erstaunt
blieb er stehen. Drehte sich im Kreis, aber Okka war nicht zu sehen. Er krabbelte unter sein Bett. Nichts. Er
schaute in seine Regale, öffnete den Schrank und auch seine Spielzeugtruhe. Wieder nichts. Okka blieb ver-
schwunden. Bei seiner Suchaktion hatte Oskar so viel Lärm gemacht, dass Oma aus der Küche in sein Zimmer
kam.



<https://www.christiane-witt-fengshui.com/feng-shui-fuers-kinderzimmer/19-08-auf%E2%80%B0umaktion-luisas-chaos/>

„Oskar, was machst du denn hier?“, fragte sie laut. Das ganze Zimmer
war durcheinandergewirbelt. Bücher aus den Regalen lagen zwischen
Wäsche, Pullovern und Hosen. Zwischendurch garniert mit Spielzeug,
Bällen und Karten. Ein einziges Chaos. Oma hatte die Hände in die
Hüften gestemmt und sagte nun sehr laut: „Junger Mann, was soll das
hier werden?“ Oskar kroch unter dem Bett hervor. Einige Spinnweben
im roten Haar. Mit ernster Miene und hochrotem Gesicht sagte er nur:
„Sie ist weg!“. „Wer ist weg?“ fragte Oma und schüttelte immer noch
ungläubig den Kopf über das Chaos im Zimmer. „Das trifft sich ja gut
bei dem Regenwetter, dann kannst du auch mal unter deinem Bett
sauber machen!“ sagte sie zu Oskar und zupfte die Spinnweben aus
seiner roten Wuschelmähne. „Oma, hast du meinen Drachen wegge-
räumt?“ fragte Oskar mit Tränen in den Augen. „Ich wusste nicht mal,
dass du einen hast“, meinte sie beim Hinausgehen. „Ich hole dir einen
Lappen und einen Eimer mit Wasser. Dann kannst du deinen Schrank
und die Regale mal abwischen.“ Oskar saß da wie erstarrt und nickte
nur stumm mit dem Kopf. Eine kleine Träne löste sich aus dem Augen-
winkel. Okka blieb verschwunden.

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

Oskar trank einen heißen Kakao. Jetzt saßen alle beim Abendbrot am Tisch zusammen. Oma, Opa und Mama war auch wieder zurück. Den ganzen Nachmittag hatte Oskar sein Zimmer aufgeräumt und saubergemacht. Oma strich ihm über den Kopf und sagte: „Oskar war heute sehr fleißig. Er hat sein ganzes Zimmer geputzt.“ Mama schaute ungläubig auf ihren Sohn. „Wirklich?“, fragte sie. „Ja“, sagte Oskar kurz und knapp. „Er sucht seinen Stoffdrachen. Ich kenne den noch gar nicht,“ meinte Oma. „Den du von Opa bekommen hast und der heute Morgen vor deinem Bett lag?“, fragte Mama. Zwei Fragen in einem Satz, dachte Oskar und meinte: „Ja, der lag heute Morgen vor meinem Bett. Jetzt ist er weg.“ „Hmm, das ist ja eigenartig. Oma kennt ihn nicht und ich war nicht in deinem Zimmer. Vielleicht hat Opa ihn mitgenommen?“, entgegnete Mama. Opa war mit dem Schneiden seiner Gurke und Tomate beschäftigt. Etwas verzögert brummte er: „Ich war im Garten.“

Das Telefon klingelte und somit wurde das Gespräch am Tisch unterbrochen. Es war Papa, der irgendwo in Ostfriesland mit dem Zirkus unterwegs war. Mama stellte das Telefon auf Lautmithören in die Mitte des Tisches und alle plauderten eine ganze Weile mit Papa. Später räumten sie zusammen die Küche auf und Oma und Opa gingen hinauf in ihre Wohnung. Oskar machte es sich mit Mama auf der Couch gemütlich. Eng aneinander gekuschelt schauten sie sich die Nachrichten und einen Film. Irgendwann im Laufe des Abends ist er wohl eingeschlafen. Mitten in der Nacht wachte Oskar auf. Hatte er geträumt? Nein, da war das klopfende Geräusch wieder. „Okka“, ging es ihm durch den Kopf. Er sprang noch ganz benommen aus dem Bett und lief zum Fenster. Er riss es auf und da war:..... NICHTS! Außer dem Plätschern der Vicht war da nichts. Doch, das Klopfen hatte nicht aufgehört. Dann sah er auf das andere Fenster. Es war gekippt. Der Wind bewegte das Rolloband und das klapperte. Von Okka keine Spur!



Foto: privat (B. Bisping-Bau)

Am Morgen wurde er durch das Klappern der Töpfe und Geschirr in der Küche wach. Hatte ihn denn keiner geweckt? Ach, ja. Heute hatte er ja frei. Die Clown-Ferien-Schule war ja vorbei. Schade eigentlich. Aber in dem Dauerregen machte es auch irgendwie keinen so großen Spaß. Er sprang aus dem Bett und lief barfuß in die Küche. Oma war dabei, die Spülmaschine auszuräumen. „Guten Morgen, Oskar. Hast du gut geschlafen?“, fragte sie. „Morgen, Oma“, murmelte er, noch ein wenig verschlafen und gab ihr einen dicken Kuss auf die Wange. Er setzte sich an den Tisch. Oma hatte schon den Tisch für sie beide gedeckt. Opa war wieder im Garten. Der Regen hatte ein wenig nachgelassen. Aber die Wolken hingen tief. Irgendwie sah es seit Tagen nicht nach Hochsommer aus. Dabei war es fast Mitte Juli.



<https://www.youtube.com/watch?v=LzoQW25mf>

Nach dem Frühstück zog sich Oskar seine Regensachen an und machte sich auf den Weg zur Burg. Wo steckte Okka denn? Das ließ ihm keine Ruhe. Er hatte doch nicht alles geträumt. „Also, auf zur Burg“, sagte er laut zu sich selber. Aber erst einmal machte er einen Schlenker um den Bastinsweiher. Auf der Brücke schaute er nach den Fischen. Aber bei dem trüben Wetter waren sie nicht zu sehen.

Also ging er die Rathausstraße weiter in Richtung Altstadt. Manchmal hüpfte er auch. Endlich kam er am Kaiserplatz an. Hier musste Oskar die beiden Trampoline ausprobieren. Kinder waren keine auf dem Platz. Schade! Er hätte gerne gespielt. Der Regen hatte wieder angefangen. Oskar zog sich die Regenkapuze über und lief den Steinweg lang bis zum neuen Platz. Er schaute hoch und sah die Burg. „Okka, ich komme!“, rief er fröhlich und wechselte in die Wurststraße. Auf der Brücke blieb er stehen und schaute hinunter auf den Vichtbach. Der Bach war etwas gefüllter als sonst. Aber bei dem ganzen Regen ist das ja auch kein Wunder. Er lief weiter bis zur Klatterstraße und bog nach links ab. Am Haus 34 lief er durch den Durchlass den Fußweg hinaus zur Burg. Er

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

schwitzte unter seiner Regenkleidung. Aber er lief weiter. Er wollte so schnell wie möglich zu Okka! Endlich kam er auf dem Parkplatz auf dem Faches-Thumesnil-Platz an. Jetzt nur noch um die Mauer herum und er stand vor der Treppe. Er lief die Treppe hoch und blieb vor dem Gitterfenster stehen und schaute in die Dunkelheit des Kellers. Er hörte Geräusche. „Okka, bist du hier?“, rief er laut in den Keller. Dann wartete er und lauschte. Aber nichts tat sich. Also weiter hinauf! Oskar lief weiter die Treppen hinauf, bis er auf den oberen Burghof gelangte. Er schaute gerade über die Mauer auf den Parkplatz, als er ein zischendes Geräusch hörte. Oskar drehte sich um, aber da war...nichts! Aber doch, da war es wieder. Es zischte, zwar leise und hörte sich fast wie ein Lachen an. Merkwürdig! Er schaute sich nochmals um. „Da! Da war das Geräusch!“. Ein zischendes Lachen. „Komisch, wo kam das denn nun her?“, dachte Oskar. Im Augenwinkel sah er etwas herunterfallen. Er drehte sich um und Okka stand plötzlich da und hielt sich den Bauch vor Lachen. Sie stieß unentwegt kleine Rauchwolken aus ihrer Nase und Tränen liefen ihr an den Wangen herunter.



„Mensch, Okka!“ Oskars Gesicht war puterrot, fast wie seine Haare, die aber unter der Regenkapuze nicht zu sehen waren. Okka gluckste und dampfte weiter. „Hi, hi. Da habe ich dich aber erschreckt, was?“ freute sie sich kichernd. „Ja, hast du!“, sagte Oskar im ärgerlichen Ton. Aber sogleich hatte sich sein Ärger verzogen. Er freute sich, Okka zu sehen. Er hatte das nicht alles geträumt. Das stand jetzt ein für alle Male fest! „Ich wollte sehen, ob es dir gut geht, Okka. Du warst ja gestern plötzlich weg, als ich aus der Clown-Ferien-Schule zurückkam.“ „Na, ja“, erwiderte sie, „du musstest zur Schule und ich auf die Burg. Ich muss ja auch arbeiten.“ „Hä?“, Oskar verstand nur Bahnhof.

Da es so stark zu Regnen begann, gingen beide in die Burg, hoch in den Turm. Dort setzten sie sich auf Holzklötze, die dort herumlagen und schauten auf die Stadt hinunter. Aber die Regenwolken hingen so dicht, dass sie keine gute Sicht hatten. Okka erklärte Oskar, dass sie einen Job in der Burg habe. Die Stadt Stolberg suchte vor einiger Zeit über eine Anzeige einen Burgdrachen. Und sie hatte sich daraufhin beworben. Mit der Schule war sie fertig. „Wo kommst du denn her?“, fragte er. „Ik kaam ut Oostfreesland“, grinste Okka. „Ut Dornum“. Oskar schaute sie staunend mit offenem Mund an. Sagte aber nichts. „Ik heff bet darhen op de Noorder Burg leevt“, sagte sie und fing wieder an zu lachen, als sie Oskar mit offenem Mund staunend vor sich sitzen sah. „Ik översett di dat mal vun Plattdütsch op Dütsch. Ich übersetze dir das mal von Plattdeutsch auf Deutsch“, gluckste sie. Okka tom Brok heißt sie mit vollem Namen. Sie erklärte dem staunenden Oskar, dass sie aus Ostfriesland kommt. Genauer aus dem Ort Dornum. Hier gibt es eine sehr alte Burg, die Norderburg. Uralte Drachenfamilie aus Ostfriesland. Einen Zwillingbruder namens Ole hat sie auch. Er arbeitet als Burgdrache auf der Burg Urquhart Castle am See Loch Ness in Schottland bei Verwandten. Ihre Mama Foelke und ihr Papa Keno leben noch auf der Norderburg. „Hier auf der Norderburg bin ich auch zur Schule gegangen“, sagte Okka. „Wie jetzt?“, Oskar hatte seine Stimme wieder gefunden. Okka erklärte, dass die Norderburg in Dornum seit vielen, vielen Jahren eine Schule ist. Als Kinder der Burgdrachenfamilie haben die beiden hier die Schule besucht.

Die Zeit verging sehr schnell durch die Plauderei. Das war ja auch alles spannend! Plötzlich hörte er die Kirchenuhr läuten. „Vier Uhr schon“, durchfuhr es Oskar. Jetzt aber schnell nach Hause. Mama wollte noch einkaufen und mit Oma und Opa zur zweiten Corona-Impfung nach Aachen ins Impfzentrum am Tivoli fahren. Mittagessen hatte er auch schon verpasst. „Ich muss jetzt leider los, Okka. Sehen wir uns morgen wieder?“. Okka nickte. Plötzlich hatte Oskar das Bedürfnis, Okka zu umarmen. Er drückte sich an sie. Okka tätschelte seine roten Haare. Dann eilte er auch schon die Wendeltreppe hinunter, schmiss die Türe auf und verließ die Burg über die Treppen und lief nach Hause.

„Puuuh“, gerade noch rechtzeitig zurück, dachte er. Dann sah er Mama mit den Einkaufstaschen vor der Türe stehen. Sie kramte in der Tasche nach dem Haustürschlüssel. Oskar rannte von hinten auf sie zu und umarmte sie stürmisch. Mama lachte und meinte: „Wolltest du mir nicht beim Einkaufen helfen, junger Mann?“. Die Tür sprang auf und er nahm schweigend zwei Einkaufstaschen und trug sie in die Küche. „Ist das usselig draußen!“ sagte Mama und streifte ihre nasse Jacke und die nassen Schuhe ab. Dann räumte sie alle Einkäufe ein. Oma kam mit einem Tablett und drei Tassen heißem Kakao in die Küche. „Die trinken wir jetzt erst einmal in Ruhe. Opa macht sich parat für die Fahrt ins Impfzentrum“. Die drei saßen gemütlich am Tisch und tranken ihren Kakao. Oskar knabberte gedankenverloren an einem Keks. „Sag’ mal Junge, du bist so ruhig. Geht es dir gut?“

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

fragte Oma. Gerade war er in Gedanken bei Okka. Wie gerne wäre er mit ihr nochmal geflogen. Aber der fiese Dauerregen ließ das nicht zu. Omas Ansprache riss ihn aus den Gedanken. „Nein, Oma, alles gut bei mir. Habe gerade an Okka gedacht.“ „Aha, dein Drache?“, fragte sie. „Ja, ja“, meinte Oskar. Mehr sagte er nicht. Oma wollte gerade weiter nachfragen, da kam Opa fertig angezogen in die Küche. „Ich dachte, es geht los?“, meinte er leicht vorwurfsvoll. „Ich bin fertig! Es kann losgehen.“ Opa war ein wenig nervös. Das lag auch an der Spritze, die er heute zum zweiten Mal gegen das Corona-Virus bekommen sollte. Spritzen mochte er nun mal nicht so gerne. „Aber watt mutt, datt mutt!“ sagte er gerne und auch heute wieder. Einer seiner Lieblingsprüche. Oskar fing lauthals an zu Lachen und alle lachten mit.



Der Weg zum Impfzentrum am Tivoli zog sich hin. Es regnete jetzt wieder stärker. Mama fuhr sehr vorsichtig, weil sich teilweise tiefe Pfützen gebildet hatten. Es war kurz nach 19 Uhr. Aber für einen Sommerabend am 13. Juli war es schon sehr trüb und fast dunkel. Die Regenwolken standen tief und huschten mal mehr, mal weniger schnell vorbei. In der Eissport-halle war heute Abend nicht so viel los. Lag vielleicht auch an dem schlechten Wetter. „Dann sind wir wieder schneller zu Hause“, dachte sich Oskar. Vielleicht kam ja Okka nochmal vorbei. Aber bei dem Regen zweifelte er an einem nächtlichen Drachenbesuch. Mama erledigte die Anmeldung für Oma und Opa und dann mussten die beiden in die Impfkabine gehen. Er ging mit Mama schon mal in den Wartebereich. Kaum hatten sie sich hingesetzt, kam Opa schon freudestrahlend auf sie zu. „Hab es geschafft!“, sagte er Daumen hoch mit einem breiten Grinsen und setzte sich mit einem tiefen Seufzer hin. Kurz darauf kam auch Oma aus der Kabine. Jetzt mussten sie noch gut eine viertel Stunde warten. Es könnten ja noch Impfreaktionen entstehen. Aber alles war gut gelaufen mit der Impfung. Beiden ging es gut. Nach zwanzig Minuten gingen sie zum Parkplatz. Es regnete immer noch als sie um fast 21 Uhr zu Hause ankamen. Oskar war sehr müde und ging in sein Zimmer. Er setzte sich mit der Bettdecke vor das Fenster und wartete auf Okka. So fand ihn Oma schlafend am nächsten Morgen, als sie in sein Zimmer kam.

7

Als Oskar in die Küche kam, saß Opa auch noch da. Das war ungewöhnlich. Normalerweise war er vormittags immer im Garten. Oma hatte für Oskar schon einen heißen Kakao gemacht und Opa hatte heute Brötchen in der Bäckerei geholt. „Gehst du heute gar nicht in den Garten, Opa?“ fragte Oskar. Opa erzählte, dass er heute schlecht geschlafen habe. Er wollte mal durch die Stadt gehen und schauen, wie es so aussieht. Im Garten ist alles so durchweicht, dass man „einen halben Meter“ in den Boden einsinkt, meinte er. An der Brücke am Kistenplatz steht ein mobiler Kran und holt Äste aus der Inde, erzählte er zu Oma.

<https://pixabay.com/de/photos/stiefel-spritzen-regen-pf%c3%bctze-spa%c3%9f-774533/>



Nach dem Frühstück zog sich Oskar seine Regensachen an. Heute mussten es seine roten Regenstiefel sein. Dann machte er sich auf den Weg zu Okka. Sie sah ihn schon von weitem kommen. Okka hatte es sich auf der oberen Burgmauer unter einer olivfarbenen Plane bequem gemacht. So war sie vor dem Regen geschützt. Das Laufen und Hüpfen durch die Pfützen machten Oskar einen Heidenspaß und es dauerte eine ganze Weile, bis er oben an der Burg angekommen war. „Okka, wo bist du?“, rief er. „Hier bin ich!“, rief Okka zurück. Sie grinste, denn Oskar konnte sie unter der Plane nicht sehen. So ging das eine ganze Weile mit den beiden, hin und her. Irgendwann konnte sich

Okka vor Lachen nicht mehr halten. Damit hatte sie sich verraten. Die ganze Plane bebte und wackelte vor Lachen. Und dann war da ja auch noch der Rauch, der aufstieg.



Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

Okka segelte lautlos auf den Platz, packte Oskar und flog mit ihm auf den geschützten Balkon. Ehe sich Oskar versah, stand er neben einer lachenden Okka oben auf der Burg. „Schön, dass du da bist“, sagte sie mit einem breiten Drachengrinsen zu ihm. „Ich hätte mich auch über einen Besuch von dir gestern Abend gefreut“, kam es leicht vorwurfsvoll von Oskar. „Hmmm. Ich hatte noch Nachtdienst“, sagte sie. „Wie, Nachtdienst?“, fragte er. Okka erklärte Oskar, dass sie ja nun als Burgdrache in Stolberg angestellt sei. Und gestern Abend war eine Nachtwächterführung hinauf bis auf die Burg. Es ging um Mythen und Legenden der Burg Stolberg bei der Gruppenführung. Leider war ja das Wetter nicht so toll. Aber die Stimmung wurde mit ihrer Hilfe recht aufregend und ein wenig gruselig, grinste sie. Sie habe im Keller gefaucht, Rauch aufsteigen lassen und ist über der Burg gekreist. Die Besuchergruppe war beeindruckt, habe sie heute Morgen gehört. Es gibt auch schon ein Foto im Internet. „Drache auf der Burg Stolberg gesehen!“, lautete eine Schlagzeile im Internet. Das Bild ist aber sehr undeutlich. „Das war mein erster Auftritt“, sagte sie ein wenig stolz. Für heute wäre aber nichts dergleichen geplant. Das Wetter ist zu schlecht. Vielleicht gibt es in der nächsten Woche wieder einen Auftritt von mir bei einer Nachtwächterführung.

„Dann komme ich dich heute Abend besuchen und schlafe bei dir.“, versprach Okka. „Soll ich dir mal die ganze Burg zeigen?“, fragte sie ihn und dann machten sich die beiden auf Entdeckungstour. Die Zeit mit Okka verging bei der Besichtigung der Burg wie im Flug, soviel gab es zu sehen und zu entdecken. Die Glocken von St. Lucia schlugen vier Mal. Jetzt aber schnell nach Hause! Es wurde heute früher gegessen und er wollte noch ein Plakat für Papa vorbereiten, der nach drei Wochen Tournee mit dem Zirkus morgen zurückkommen soll. Und er wollte gleich mit Oma den Begrüßungskuchen backen.

„Komm“, ich fliege dich nach Hause. Das geht schneller“, sagte Okka. Oskar kletterte auf ihre Schultern und Okka breitete die Drachenflügel aus. Schon waren sie in der Luft und Okka schwebte über der Burganlage. Es war wie die ganzen letzten Tage trüb und nass. Durch den Regen sahen sie beide es erst ein wenig später. In der Stadt waren einige Polizeiwagen und auch die Feuerwehr unterwegs. Das Blaulicht konnten sie von oben sehen. „Flieg‘ doch mal ein wenig tiefer“, rief Oskar. Okka landete auf dem großen gelben Mehrfamilienhaus am Steinweg. Dahinter fließt der Vicht-Bach. Und dann sahen sie es beide auch. Die Vicht war zwischenzeitlich angestiegen und lief nun schon an der Brücke Pont de Valognes einige Zentimeter über die Ufer. Die Polizei hatte die Burgstraße über der Brücke abgesperrt. Schaulustige standen an den Absperrungen mit Schirmen und machten Fotos von dem überlaufenden Wasser, das sich nun seinen Weg in den Steinweg suchte.

Die beiden hoben nun wieder vom Dach ab und Okka landete wenig später hinter der Bücherei. „Bis heute Abend“, sagte Oskar und Okka flog wieder davon. Plötzlich fiel Oskar ein, dass er noch zwei Zirkusbücher abholen wollte, aber bei dem Regen würden sie ja ganz nass. Außer in den Ferien war er fast täglich in der Stadtbücherei, denn Lesen war sein großes Hobby. Er schaute durch die Fenster in die Stadtbücherei. Alles schien in Ordnung zu sein. „Jetzt aber schnell nach Hause“, rief Oskar laut zu sich selbst und lief schnell los.

Beim Überqueren der Straße sah Oskar Opa im Garten stehen. Opa schaute auf die Vicht, die in den letzten Stunden beträchtlich gestiegen ist. Nur noch wenige Zentimeter und das Wasser würde in den Garten laufen. Oskar ging hinein und hörte Mama telefonieren.

Oma war in der Küche und werkelt am Herd. Aus den Töpfen dampfte es und es roch lecker nach Essen. Plötzlich merkte Oskar, dass er richtig hungrig war. Wie auf Knopfdruck knurrte sein Magen. „Oma, das Wasser der Vicht läuft schon in den Steinweg. Wird es auch bis zu uns in den Garten kommen?“, fragte er.



<https://pixabay.com/de/photos/k%3bc3bcche-kochen-1%3cb6ffe-kochtopf-dampf-345707/>

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

„Vielleicht“, sagte sie, „wenn der Regen anhält und noch mehr Wasser in die Vicht läuft. Aber vielleicht reicht das schon. Das haben wir schon viele Male erlebt, mein Junge. So, nun ruf mal den Opa rein. Das Essen ist fertig.“

Nach dem Essen ging Opa direkt wieder nach draußen. Nachschauen, was die Wasserstände machten. Mama arbeitete anschließend an der Steuererklärung. „So, Oskar und wir beide werden dem Papa einen schönen Kuchen backen. Darauf freut er sich schon, wenn er morgen hier wieder ankommt“, sagte Oma. Oskar war schon mit eingeklemmter Zunge dabei, das Mehl abzuwiegen. So verging die Zeit und der Kuchen duftete nun im Ofen, als Opa wieder zurückkam. Gemeinsam mit den Nachbarn hatten sie Sandsäcke aufgestapelt. „Das wird wohl reichen“, meinte er und ging nach oben in die Wohnung um die Nachrichten zu schauen. „Puuuh“, sagte Mama, „ich habe schon viereckige Augen. Für heute reicht es mit dem Belege sortieren und eingeben. Den Rest mache ich dann morgen fertig. Und dann haben Mama und Papa frei und wir können gemeinsam etwas unternehmen. Was meinst du dazu, Oskar?“. Oskar drückte sich an seine Mutter. „Ja“, sagte er, „da freue ich mich so drauf. Kann dann Okka auch mal mitkommen, Mama?“. Sie rieb sich die Augen und gähnte. „Na, klar“, meinte sie und schüttete sich ein Glas Wasser ein. „Ich gehe jetzt ins Bett“, sagte Oskar. Er wollte schauen, ob Okka schon da war. Das Fenster hatte er vorsichtshalber schon aufgelassen, damit sie reinkommen konnte und nicht im Regen stehen musste. Als er sein Zimmer betrat, sah er im Dunkeln zwei glühend helle Punkte. „Okka, bist du da?“, flüsterte er. „Ja“, kam es ebenso leise zurück.

Und wieder zog eine kleine Rauchwolke durch das Zimmer....



Als Mama nach ihm schaute, schlief er schon und hatte den riesigen Stoffdrachen zu sich in sein Bett gezogen. Sie strich Oskar über das rote Wuschelhaar und ging noch zu Oma in die Wohnung, um mit ihr zu plaudern.

Dann ging alles sehr schnell. Das Rauschen und Dröhnen vom Vicht-Bach wurde plötzlich sehr laut. Ein Knallen, Glucksen und das Wasser strömte durch das offene Fenster in das Zimmer, in dem Oskar und Okka schliefen. Und beide schliefen tief und fest. Sie merkten nicht, dass das Wasser schnell stieg und das Bett zu schwimmen begann. Okka drehte sich und der Drachenschwanz fiel ins Wasser. Mit einem Schlag war sie hellwach. Schnell erkannte sie die Situation. Sie sprang aus dem schwimmenden Bett und packte sich den schlafenden Oskar über die Schulter und kämpfte sich zum offenen Fenster, durch das weiter Wasser lief. Durch die Schaukelei wurde Oskar war. Ehe er sich versah war Okka mit ihm aus dem Fenster auf die Mauer gesprungen. Kurz schaute sie und sah, dass nun alle Sandsäcke überspült wurden. Sie musste sofort mit Oskar hier weg und auf die Burg fliegen.

In dem Moment kam Mama mit Oma und Opa nach unten gelaufen. Das Wasser hatte den unteren Bereich in kürzester Zeit überflutet. Sie versuchten in das Kinderzimmer zu kommen. Nichts zu machen. Das Wasser stieg so schnell. Mama weinte und rief nach Oskar. Sie liefen wieder nach oben. Opa versuchte über den Garten an das Fenster zu gelangen. Das Wasser stand jetzt bis zur Oberkante. Auch hier war nichts zu machen. Aus dem kleinen Bach war ein reißender Strom geworden, der alles was sich ihm in den Weg stellte, einfach mitnahm. Mama und Oma weinten und riefen immer wieder nach Oskar. Es war eine fürchterliche Nacht, für alle die diese Flut erlebten. Sie wussten ja noch nicht, dass er mit Okka in Sicherheit war.

In Stolberg hatte die Vicht in wenigen Minuten alles mitgenommen, was im Weg war. Das konnten Oskar und Okka sehen, als sie über der Stadt kreisten. Überall ein einziges Chaos. Als sie näher an die Stadtbücherei flogen, sahen sie, dass die Kinderbücherei unter Wasser stand und viele Bücher und Regale im Wasser schwammen. Sie sahen von oben Autos wegschwimmen und große schwere Kabeltrommeln aus dem Kabelwerk. Der Europatunnel war geflutet und das Wasser stürzte über die Straßenbrüstung auch noch in die Stadt. Okka drehte ab und flog mit Oskar auf die Burg. Beide waren durchnässt und mussten sich erst einmal trocknen. In der Burg angekommen wirkte alles so ruhig. Hier oben in den Räumen war nichts zu hören. Sie saßen ganz oben im großen Saal. Oskar glaubte sich in einem schlechten Traum. „Sag mal Okka,“ fragte er ungläubig, „habe ich das alles nur geträumt?“.

Wo ist Oskar? – Die Nacht, als die Flut kam

Okka wickelte Oskar in ein großes Handtuch und rubbelte ihn trocken. Sie zog ihn an sich und er sah wie sie nachdachte. Dabei zogen wieder kleine Rauchwölkchen auf.



Fast musste er lächeln, als er das sah. Aber ihm war gar nicht nach Lächeln zumute. Okka seufzte und sagte: „Nein, Oskar. Du hast das alles nicht geträumt. Das ist real. Diese Flut ist echt. Leider ist das die Wirklichkeit.“ So saßen sie beisammen, bis es hell wurde.

Zwischenzeitlich hatte sich das Wasser aus Oskars Zimmer zurückgezogen. Übrig blieb ein dicker Schlamm. Oskars Bett hing am offenen Fensterrahmen. So fanden Mama, Oma und Opa das Zimmer vor. Von Oskar keine Spur. Mama war völlig verzweifelt. „Wo ist Oskar?“, rief sie laut und weinte wieder. Oma und Opa versuchten zu trösten, obwohl auch sie sehr traurig waren. „Ich denke, er ist durch das offene Fenster noch weggelaufen“, sagte Opa als er das offene Fenster sah.



Plötzlich hörten sie eine Stimme von hinten: „Das sieht ja schlimm aus, da hätte ich mir das Aufräumen und Putzen ja sparen können!“. Wie auf Kommando drehten sich alle drei gleichzeitig herum und sahen Oskar barfuß und im dreckigen Schlafanzug im Türrahmen stehen. Mit beiden Armen hatte er den riesigen Stofftierdrachen umschlungen. „Okka hat mich gerettet“, sagte er und strahlte über das Gesicht, als er alle drei vor sich sah.

<https://pixabay.com/de/photos/stofftier-drache-sitzdrache-kinder-3262881/>

